



phot. Ursula Richter

Erich Trefftz †.

Es gibt ganz wenige Vertreter der Angewandten Mathematik und Mechanik in Deutschland, die sich an umfassendem Wissen und Klarheit der Auffassung mit Prof. Erich Trefftz vergleichen konnten und vielleicht überhaupt keinen, der das breite Gesamtgebiet, angefangen von der reinen Mathematik bis hinein zu den Anwendungen der technischen Mechanik, so beherrschte wie er. Dabei war er ein überaus lebendiger Lehrer, der sich die Herzen der Jugend zu erobern verstand und der die Begabten durch persönliches Eingehen auf ihre besonderen Interessen noch enger an sich band und förderte. Alle, die ihn kannten, liebten ihn wegen seiner herzlichen Art und seiner prachtvollen Fröhlichkeit, die ihn selbst auf dem Krankenbett nicht verließ. Wir haben deshalb Grund zu tiefster Trauer über das neidische Schicksal, das ihn uns so früh, in einem Alter von nicht ganz 49 Jahren, schon entriß. Wie viel hätte er seinem Vaterlande, seinen Schülern und seinen Fachgenossen noch sein können, wenn ihm ein längeres Leben beschieden gewesen wäre.

Über den äußeren Gang seines Lebens mag das Folgende gesagt werden: Er ist am 21. Februar 1888 als Sohn des Kaufmanns Oskar Trefftz in Leipzig geboren, besuchte von 1897 an zunächst 3 Jahre lang die Thomasschule zu Leipzig. Im Jahre 1900 siedelten seine Eltern nach Aachen über. Am dortigen Kaiser-Wilhelm-Gymnasium schloß er Ostern 1906 die Schulzeit mit der Reifeprüfung ab. In der Absicht Maschinenbau zu studieren, arbeitete er zunächst etwa ein halbes Jahr als Praktikant in einer Aachener Maschinenfabrik und studierte dann 2 Semester an der Aachener Technischen Hochschule. Dann aber wandte er sich dem Studium der Mathematik zu und studierte zunächst noch 2 weitere Semester in Aachen, dann ein Jahr in Göttingen, wo er von dem Bruder seiner Mutter, Prof. C. Runge, dem Neubeleber der Angewandten Mathematik, zu Assistenzdiensten herangezogen wurde, im übrigen auch bei mir im Institut für angewandte Mechanik ein häufiger Gast war. Daß Trefftz später der Fortführer des Rungeschen Schaffens geworden ist, ist wohl in noch stärkerem Maß dem Umstand zu verdanken, daß Runge, als er für das Winter-Semester 1909/10 als Austauschprofessor an die Columbia-Universität in New York ging, seinen Neffen als Helfer bei seinen Vorlesungen und Kolloquien dorthin mitnahm. Nach seiner Rückkehr studierte Trefftz noch ein Semester in Göttingen und dann noch 4 Semester in Straßburg, wo er mit einer von Prof. v. Mises angeregten mathematischen Arbeit über die Kontraktion kreisförmiger Flüssigkeitsstrahlen promovierte.

Er war dann Assistent an der mathematischen Sammlung der Technischen Hochschule Aachen. Bei Kriegsbeginn ging er, obwohl wegen einer Verletzung nicht diensttauglich, als Freiwilliger ins Feld und war später Offizier bei einem Kraftfahrtrupp. Nach einer Verwundung wurde er gegen Kriegsende an das Aerodynamische Institut der Technischen Hochschule Aachen geholt, um dieses zur Zeit verwaiste Institut für kriegstechnische Forschungen nutzbar zu machen. Er blieb dann in Aachen, wo ihm zum Sommer-Semester 1919 die ordentl. Professur für angewandte Mathematik übertragen wurde. Am 1. Oktober 1922 ging er von dort als Professor für Technische Mechanik nach Dresden, wo er bis zu seinem

Tode wirkte. Eine neue, erweiterte Tätigkeit hatte sich in seinem letzten Jahr angebahnt, insofern er der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Berlin-Adlershof als ihr wissenschaftlicher Berater in Fragen der angewandten Mathematik näher trat. Diese Tätigkeit, die sich in Kolloquien mit den einzelnen Abteilungen und in persönlicher Zusammenarbeit mit einzelnen jungen Forschern abspielte, machte ihm besondere Freude und belebte seine Hoffnungen auf dem Krankenbett.

Wie sehr es ihm ein Bedürfnis war, mit der Jugend zu leben, zeigte sich u. a. darin, daß er Gruppen begabter junger Leute um sich sammelte und sie in Sondervorlesungen und Kolloquien bis an die Grenzen seiner eigenen Forschung heranführte, ferner durch die von ihm ins Werk gesetzte Gründung der Akademischen Fliegergruppe Dresden, die jahrelang unter seiner theoretischen und praktischen Leitung stand. Im übrigen betätigte er sich auch in organisatorischer Richtung als Mitarbeiter der Studienstiftung des Deutschen Volkes und als Vertrauensmann der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft. Wiederholt gehörte er dem Vorstand der Deutschen Mathematiker-Vereinigung an. Die Gesellschaft für Angewandte Mathematik und Mechanik, deren engerem Vorstand er seit 1933 angehörte, hat besonderen Anlaß zur Dankbarkeit gegen ihn, denn sie hat ihm, abgesehen von vielseitigen Anregungen und von Vorträgen bei ihren Tagungen, zwei besonders ergebnisreiche Tagungen in Dresden zu danken, eine im Frühjahr 1925 und eine im Herbst 1936. An dieser letzteren konnte er aber selbst seiner Erkrankung wegen schon nicht mehr teilnehmen.

Die wissenschaftlichen Leistungen von Erich Trefftz sollen bei einer späteren Gelegenheit noch im einzelnen gewürdigt werden. Es soll deshalb hier von seiner wissenschaftlichen Tätigkeit nur ein allgemeines Bild entworfen werden. Es ist kennzeichnend für seine Arbeitsweise, daß er dank seiner umfassenden Kenntnis der Methoden der reinen Mathematik diese nach jeder Richtung hin nutzbar macht, um für praktisch vorliegende Probleme neue Wege zur Berechnung der in Frage stehenden Funktionen oder Zahlwerte zu gewinnen. Analytische, numerische und graphische Lösungen treten dabei in gleicher Weise auf. Der größere Teil solcher Arbeiten bezieht sich auf Probleme der Mechanik, einige aber auch auf die Verbesserung allgemeiner angewandt-mathematischer Methoden. Daneben finden sich auch Arbeiten, die eine strengere Herleitung von an sich bekannten Aufgaben der Mechanik zum Ziele haben. Die Gebiete der Mechanik, denen er seine Kunst zugute kommen läßt, sind sehr mannigfaltig und umfassen die Hydrodynamik und Aerodynamik (rotationssymmetrische Flüssigkeitsstrahlen, Tragflügel- und Propellertheorie), die Elastizitätstheorie (Torsion, Schubmittelpunkt, Plattenknickung und Schalenbiegung), Schwingungslehre (Längsschwingungen von Flugzeugen, Schwingungen von Kurbelwellen) und anderes mehr. Die mathematische Elastizitätstheorie hat er einerseits für das Buch von Frank-Mises, andererseits für das Handbuch der Physik zusammenfassend bearbeitet, für die Teubnersche Lehrbüchersammlung schrieb er eine Graphostatik.

Seine Arbeiten, die sich immer durch große Klarheit auszeichneten, haben ihm bei allen Fachgenossen uneingeschränkte Anerkennung eingetragen. Dies kommt u. a. auch durch die Verleihung des Ehrendoktors der Technischen Hochschule Stuttgart zum Ausdruck, die ihn bereits mit 41 Jahren 1929 erreichte.

Trefftz hat sich im Jahre 1918 mit der Tochter einer Aachener Familie, Fräulein Frieda Offermann, verheiratet. Dieser überaus glücklichen Ehe waren fünf nun blühend heranwachsende Kinder beschert. Ihnen war er ein rührend guter, treubesorgter Vater und ihr bester Kamerad. Das häusliche Glück, die Freude an der Arbeit, die Verehrung seiner Schüler und die Liebe seiner Freunde machten ihn zu einem glücklichen Menschen.

L. Prandtl.